

Ausstellung

## "Sprachbilder" in Schönwalde



Wolfgang Sterrer auf der Vernissage seiner Ausstellung in den Räumen des kreativ e.V. in Schönwalde.

© Foto: Egbert Neubauer

Egbert Neubauer / 06.03.2019, 15:49 Uhr

Schönwalde-Dorf vor dem Anwesen des kreativ e.V. in der Dorfstraße 7 hüpften swingende Jazztöne in die Dunkelheit der Nacht. Drinnen führte der Solosaxophonist Jörg Krüger die Gäste der Ausstellung in Vernissagestimmung. Unter dem Titel: "re:aktion" stellt der Künstler Wolfgang Sterrer Malerei und Grafik aus. Der gebürtige Österreicher Sterrer lebt in Falkensee und ist seit mehr als vierzig Jahren freiberuflich tätig. Mehrere Jahre war er Dozent im Bereich künstlerische Bildung an der VHS Falkensee und der Förderschule Falkensee.

Die Eröffnung lag in den bewährten Händen von Karla Ehl, der Vorsitzenden des Vereins. Wolfgang Sterrer ist für die Mitglieder des Vereins kein Unbekannter. So hatte er hier in der Galerie 2008 seine letzte Schönwalder Ausstellung, auch gehörte Sterrer zu den ersten Vereinsmitgliedern.

Die Laudatio hielt Hans-Peter Theurich, welcher eingangs dem Künstler gratulierte. Für seine Grafik "Verlorene Wörter" wurde Sterrer erst kürzlich ausgezeichnet. Er erhielt die 9. Miniatur in der Bildenden Kunst zum Thema: "Kultur bewahren! Kultur bewahren?", ein internationaler Kunstpreis der Stadt Fürstenwalde. In seiner Rede hob Theurich hervor, dass Wolfgang Sterrer in seinen Werken versuche, die großen Themen unserer Zeit, wie Umweltzerstörung, Intoleranz, Fanatismus und die immer unruhiger werdende Welt zu verarbeiten. Dabei lautet sein Motto: "Kunst-Werke opponieren grenzenlosem Irrsinn". Oder wie Sterrer selbst sagt: "... dem täglichen Wahnsinn etwas entgegensetzen".

Folgerichtig ist der erste Teil der Ausstellung seinen aktuellen "Sprachbildern" gewidmet. In diesem Raum werden die Betrachter mit Werken, wie "Aggressive Wortwahl", "Existenzangst", "Das Gerücht", "Relative Sicherheit" oder "Unwörter der Jahre (2000-2018)" konfrontiert. Eine Landkarte zum Aufrollen, wie man sie früher im Schulunterricht benutzte, diente Sterrer als Unterlage für sein "Sprachbild" "MundArt ist Heimat".

Die benutzten Wörter schrieb der Künstler im oberösterreichischen Dialekt. So wunderte es nicht, dass der Künstler während der Vernissage ständig gefragt wurde, was einzelne Wörter bedeuten, denn der Wortsinn erschließt sich uns Havelländern nicht sogleich. Oder hätten Sie beispielsweise gewusst, dass Blunz eine Blutwurst ist und oberösterreichisch auch für ein einfältiges, törichtes Frauenzimmer steht?

Der zweite Teil seiner Ausstellung ist poetischen, kleinformatischen Werken gewidmet. Vorzugsweise entstanden diese Arbeiten in Mischtechnik. Beispielsweise benutzte der Künstler Acryl, Aquarell, Tusche, Wachstifte, Kreide und Rosteffekt auf verschiedensten Malgründen. Meist fordern Sterrers Kunstwerke die Betrachter zum wiederholten Hinsehen auf, dabei lässt sich immer wieder Neues entdecken, erkennen, verwerfen, suchen und finden.

Die sehenswerte Ausstellung ist bis zum 7. April dienstags und mittwochs von 15 bis 17 Uhr, donnerstags von 15 bis 21 Uhr, sonntags von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung unter 0173/6156095 zu sehen.